



2. Spiritueller Impuls des Generalpostulators des Generalkapitel der Præmonstratenserinnen von Trnava 2012

Vita des sel. Petrus-Adrian Toulorge

Mysterium incarnationis



Sel. Petrus-Adrian hilf uns,
dass wir als geistliche Menschen und menschliche Geistliche leben.

Mysterium redemptionis



Sel. Petrus-Adrian hilf uns,
dass wir als österliche Menschen aus der Kraft des Kreuzes leben.

Mysterium missionis



Sel. Petrus-Adrian hilf uns, dass wir als Geisterfüllte mit und für die Menschen leben.

Der sel. Petrus-Adrian empfing sein Leben und seine Kraft zum Zeugnis für die Wahrheit aus den Händen Gottes, er verkündete die Botschaft von Kreuz und Auferstehung unter den schützenden Händen Gottes und gab am Ende seines irdischen Weges sein Leben in Gottes Hände zurück.

a manibus - sub manibus - in manus
aus den Händen Gottes - unter den Händen Gottes - in die Hände Gottes

Originalbild der Seligsprechung von Oxana Dvornikova-Sanson



Videsequenzen der Feier der Seligsprechung

Fragen zur Besinnung

Was bedeutet es uns, zu einer konkreten Gemeinschaft zu gehören, ihr mit allen Stärken und Schwächen verbunden zu sein/bleiben? Wie gehen wir mit Brüchen in Lebensgeschichten um, mit Erfahrungen von dunklen Phasen und Leid? Welche Bedeutung hat das Kreuz Christi für uns, leben wir Beschränkung und Verzicht als Hinweis auf Kommendes und haben wir den Mut, angesichts von Säkularismus „Heiliges“ zu schützen - sei es im Glauben wie in Wissensfragen der Menschen? Leben wir wirklich aus der Kraft des gemeinsamen Gebetes? Scheint bei uns Prämonstratenserinnen etwas durch vom Weiß der Auferstehung, von Hoffnung, Freude und Gelassenheit, die der Glaube schenken kann - auch in Zeiten möglicher Sinnkrise und Dürre?

Pater Dr. Gabriel Wolf OPraem, Generalpostulator
www.postulatio.info - post@postulatio.info



2. Spiritueller Impuls des Generalpostulators des Generalkapitel der Præmonstratenserinnen von Trnava 2012

Verehrter Generaloberin Sr. Hermana, liebe Mitschwestern,

in einem zweiten Impuls möchte ich einige Aspekte aus dem Leben des sel. Petrus-Adrian Toulorge spirituell deuten.

Vita des sel. Petrus-Adrian Toulorge

Petrus-Adrian Toulorge wurde am 4. Mai 1757 in Muneville-le-Bingard geboren. Nach seiner Schul- und Seminarbildung in Coutances empfing er die Priesterweihe und wurde 25jährig im Dezember 1782 Kaplan von Doville. Dort erlebte er den großen Eifer seines Præmonstratenser-Pfarrers Jacques-François Le Canut für die 618 Gläubigen der Pfarrei, von denen die Mehrheit in Armut lebte. In den erhaltenen Predigten pries der Vikar die barmherzige Güte Gottes, betonte aber gleichzeitig dessen Gerechtigkeit gegenüber dem verstockten Sünder. In der Doviller Zeit war er zusammen mit seinem Pfarrer zuweilen in der nahegelegenen Præmonstratenser-Abtei Blanchelande zu Gast. Begeistert vom Ideal des hl. Norbert trat Petrus-Adrian 1786 dort ein und legte 1788 seine Profess ab.

Nach der Verabschiedung der Zivilverfassung für den Klerus übte "Père Toulorge" seinen Dienst in den umliegenden Pfarreien aus. Als er vom Gesetz des 26. August 1792 hörte, das alle Priester, die ein öffentliches Amt ausüben und den Eid auf die Revolutionsverfassung nicht geleistet hatten, zur Deportation verdammt, glaubte er sich davon betroffen und beschloss, auf die englische Insel Jersey auszuwandern. Bei der Passkontrolle am 12. September achtete keiner auf seinen Irrtum. Erst auf Jersey erfuhr er, dass er vom Verbannungsgesetz gar nicht betroffen war und in Frankreich hätte bleiben können, ohne behelligt zu werden. Bei erster Gelegenheit fuhr er zurück und versteckte sich in Buschwäldern. Ein Jahr später, am 3. September 1793, wurde P. Petrus-Adrian festgenommen. Am 3. Oktober 1793 leugnete er entschieden, auf Jersey gewesen zu sein, denn er fürchtete das Gesetz vom 23. Oktober 1792, welches die Todesstrafe für zurückgekehrte Emigranten vorsah. Doch litt er sehr unter dieser Lüge, die er als schwere Sünde ansah. Er betete und beschloss fünf Tage später, seinen kurzen Aufenthalt in Jersey zu zugeben - ein Geständnis, das ihn zur Guillotine führte. Das am 12.-13. Oktober 1793 in Coutances tagende Tribunal war von seinem kurzen Aufenthalt in Jersey überzeugt, aber besaß dafür keinen Beweis; die Richter ließen ihm sogar die Möglichkeit, sein Exil zu leugnen. Im Wissen, dass er letztlich als katholischer Priester verfolgt war, wies er das Angebot zurück und bekannte erneut öffentlich seine Emigration. Der "Märtyrer der Wahrheit" wurde daraufhin zum Tod verurteilt.

Die Nacht vor seiner Hinrichtung beichtete er und schrieb, während die anderen inhaftierten Geistlichen schliefen, drei beeindruckende Briefe, an seinen Bruder, einen Freund und eine Unbekannte; letzterer endet mit den Worten: „*Ich wünsche dir Gottes Segen. Am 12. Oktober 1793, dem Vorabend meines Martyriums.*“

Am Morgen - es war Sonntag - stand er guten Mutes auf, frühstückte wie gewohnt und betete sein Brevier, bevor er einige Mithäftlinge bat, ihm die Haare zu richten und den Bart zu schneiden. Anschließend sang er mit seinen Mitbrüdern die Vesper, bevor sie niederknieten und seinen Segen erbaten; dabei strahlte sein Gesicht himmlischen Frieden aus. Nach einem Augenzeugen war die Guillotine auf der *Place de la Croûte* in Coutances aufgestellt. Die Menge war stumm vor Rührung, als sie diesen jungen Priester sah, der voll innerer Gelassenheit in den Tod ging. Am Schafott sagte P. Petrus-Adrian Toulorge noch: „*Mein Gott, in deine Hände lege ich mein Leben! Ich bitte dich um die Wiederherstellung und Bewahrung deiner hl. Kirche. Vergib meinen Feinden.*“

Petrus-Adrian Toulorge ist in unserer Welt des Relativismus ein aufrechter Glaubenszeuge, der Mut machen kann zu einer konsequenten und authentischen Nachfolge - nicht nur von Ordenschristen. In unserer Zeit, in der wir versucht sind, der uns umgebenden Lebensart anzupassen, erinnert uns der "Märtyrer der Wahrheit", dass die Liebe Gottes in einem gottgeweihten Herzen unser ganzes Leben verändern und fruchtbar machen kann, indem wir den treuen Gott bezeugen, der seine Versprechen nie zurücknimmt. In diesem Sinn blieb auch der Selige sich, seinem Glauben, seinen Gelübden und seinem priesterlichen Auftrag treu. So wird sein weißer Habit zu einem Glaubenszeugnis, seine Aussage vor den Richtern zu einem Glaubensbekenntnis, sein Tod zu einem Glaubensbeweis.

Liebe Mitschwestern,

Prämonstratensern/Prämonstratenserinnen ist wie allen Christen, aber doch mit eigener Akzentsetzung aufgetragen, durch ihr Leben das Erlösungsgeschehen sichtbar zu machen: Durch die erste Professfeier am Weihnachtstag 1121 ist uns das Geheimnis der Inkarnation in besonderer Weise in die Wiege gelegt, durch das weiße Ordenskleid und manche liturgische (Eigen-)Traditionen sollen wir Zeugen der Auferstehung und mit dem ordensspezifischen Verkündigungsauftrag (Stichwort *communio*) Boten des Hl. Geistes sein. Im Folgenden versuche ich diese drei Punkt am Leben des sel. Petrus-Adrian Toulorge aufzuzeigen.

Mysterium incarnationis

Manche Prämonstratenserkirchen könnte man geradezu als Weihnachtskirchen bezeichnen. Dies gilt etwa für Windberg, wo sich sämtliche Deckengemälde im Hauptschiff auf Weihnachten beziehen und wo die Gründung des Ordens am Weihnachtstag ausdrücklich erwähnt ist: *Nativitas Christi - Nativitas Ordinis*. Auch wenn wir unsere Profess heute nicht mehr "an der Krippe" ablegen, ist uns dieses vom Hl. Norbert symbolisch gewählte Datum bleibender Auftrag im Wirken als Ordenschristen, als Schwestern und Fratres, als Diakone und Priester. Auf dem 2005 geschaffenen Glasfenster des römischen Generalates hat der sel. Petrus-Adrian, der inmitten des Volkes Gottes steht, die Bibel in der Hand. Es ist die Grundlage des Verkündens ist: Das menschengewordene Wort Gottes, das bewegt, ermutigt und stärkt.



Aus der Kraft eines starken Glaubens war Petrus-Adrian Toulorge zeitlebens treu zu seinen in der Kathedrale zu Coutances 1781/1782 gegebenen Weiheversprechen, hatte er doch auch

in Zeiten der Verfolgung wie der hl. Norbert sein Stundenbuch (Brevier), das Messbuch (in Auszügen) und einen Tragaltar bei sich. Das Wort Gottes gab ihm Mut, Rückgrat zu beweisen und Glaubenszeuge zu sein vor dem Tribunal, das ihn - als Priester - zum Tod verurteilte. Ein solches Zeugnis kann uns Mut zum Einsatz für die uns anvertrauten Menschen machen - sei es im begleitenden Gebet oder in der Seelsorge.

Fragen zum Nachdenken:

Was würden wir heute „im Rucksack“ von Prämonstratensern/Prämonstratenserinnen finden? Für eine moderne Pastoral wohl beides: Stundenbuch und Laptop/Handy. Damals wie heute verkünden Ordenschristen wie unser Märtyrer Petrus-Adrian: „*Christus - A und Ω (Alpha und Omega)*“. Sprechen und leben wir unser bei der Profess gegebenes „*adsum*“? Heben wir das Positive im Leben, können wir Zeichen, Symbole, Geschehnisse so deuten, dass die Menschen von heute zum Glauben ermutigt werden? Wie es ein Eucharistisches Hochgebet so treffend beschreibt: "Mache uns offen für das, was die Menschen bewegt, dass wir ihre Trauer und Angst, ihre Freude und Hoffnung teilen und als treue Zeugen der Frohen Botschaft mit ihnen dir entgegengehen" (Hochgebet für Messen für besondere Anliegen III).

Sel. Petrus-Adrian hilf uns,
dass wir als geistliche Menschen und menschliche Geistliche leben.

Mysterium redemptionis

Petrus-Adrian durchlitt viele Stunden der Fragen, des Zweifels, des Kreuzes - bei der Auflösung seines Klosters, bei den immer neuen antikirchlichen Gesetzen, bei seiner Flucht und Rückkehr in seine Heimat, in der Zeit des Untergrunds, bei seiner Gefangennahme in Frauenkleidern und später im Gefängnis. Doch durfte er immer wieder - wie der Hl. Paulus - die Gnade Gottes spüren, die "ihre Kraft in der Schwachheit erweist" (2 Kor 12,9). Frère Pierre-Adrien Jochaud du Plessix aus Mondaye hat dies in seinem Beitrag zum Vorbereitungsbuch auf die Seligsprechung sehr gut beschrieben: "Er kämpfte nicht mehr auf sich selbst bauend, sondern gab seine Waffen aus der Hand. Er gehörte sich nicht mehr selbst und legte sein Leben in die Hände Gottes." (S. 57).

Auf dem Glasfenster sehen wir den am 29. April 2012 von Kardinal Angelo Amato seliggesprochenen Glaubenszeugen neben Guillotine und Henker im weißen Habit der Prämonstratenser stehend, den er auch in seiner fast einjährigen in Verfolgungszeit im Rucksack bei sich trug und der bei seiner Festnahme am 3. September 1793 beschlagnahmt wurde. Bereits die „Vita A“ des hl. Norbert (verfasst vor 1161) schreibt über die Wahl der Farbe: „*Eines jedoch steht fest, dass als Zeugen der Auferstehung, wie zu lesen ist, Engel in weißen Gewändern erschienen.*“



Das österliche Weiß passt gut zum Grundanliegen des Wanderpredigers und Ordensgründers Norbert von Xanten und erinnert an die Versprechen der Profess, besonders die Selbsthingabe an die Professkirche, der Petrus-Adrian immer treu geblieben ist. Selbst nach seiner Rückkehr aus Jersey lebte er versteckt im Schatten seiner Abtei Blanchelande.

Fragen zum Nachdenken:

Was bedeutet es uns, zu einer konkreten Gemeinschaft zu gehören, ihr mit allen Stärken und Schwächen verbunden zu sein/bleiben? Wie gehen wir mit Brüchen in Lebensgeschichten um, mit Erfahrungen von dunklen Phasen und Leid? Welche Bedeutung hat das Kreuz Christi für uns, leben wir Beschränkung und Verzicht als Hinweis auf Kommendes und haben wir den Mut, angesichts von Säkularismus „Heiliges“ zu schützen - sei es im Glauben wie in Gewissensfragen der Menschen? Leben wir wirklich aus der Kraft des gemeinsamen Gebetes? Sehr bewegend finde ich es immer, das Österliche Triduum im Kloster zu feiern - die großen Liturgien, aber auch Trauermette mit Auslöschten der 7 Kerzen und Ostervesper mit Prozession zum Taufbrunnen. Schließlich: Scheint (gerade bei uns Prämonstratensern) etwas durch vom Weiß der Auferstehung, von Hoffnung, Freude und Gelassenheit, die der Glaube schenken kann - auch in Zeiten möglicher Sinnkrise und Dürre?

Sel. Petrus-Adrian hilf uns,
dass wir als österliche Menschen aus der Kraft des Kreuzes leben.

Mysterium missionis

Der Künstler zeichnet den „Märtyrer der Wahrheit“ mit der Hand zum Schwur; der junge Ordensmann packt vor dem Tribunal aus, steht zu seiner Lebensgeschichte und sagt die ganze Wahrheit. Er erhebt dabei die Finger zum Himmel, zu Gott, der ihm während des Prozesses die Gnade der vollständigen Bekehrung geschenkt hat. Petrus-Adrian steht so vor uns als Mann der durchgehaltenen Treue und des tapferen Bekenntnisses. Lebenslang verkündete er den katholischen Glauben - wie es im Apostolischen Schreiben heißt, das bei der Seligsprechung verlesen wurde: "Petrus-Adrian fand wegen der unerschrockenen Spendung der Sakramente an das Volk Gottes und in Weigerung der Aufgabe des Pastoralen Dienstes den Tod."

Das Zeugnisgeben ist Regularkanonikern besonders aufgetragen. Sie sollen aus der Kraft des Hl. Geistes Menschen ermutigen, begleiten und befähigen - dass diese zu Zeugen der Auferstehung werden. So können unsere Klöster Orte der Wertvermittlung und Glaubensstärkung, des Kraftschöpfens und der Sendung für suchende Menschen werden - wie zu Zeiten des Hl. Norbert, der "nach dem Vorbild der Urkirche eine so große Zahl von gläubigen Laien, Männern und Frauen, hinzugewann, dass viele versicherten, seit den Tagen der Apostel habe niemand in so kurzer Zeit für Christus so viele Nachfolger für das vollkommene Leben gewonnen wie er durch seinen Orden." (Vita S. Norberti). Es ist ein ermutigendes Zeichen, dass unser Orden seit kurzem wieder wächst. Vertrauen wir die Zukunft unserer Klöster und der uns anvertrauten Menschen der Fürsprache des sel. Petrus-Adrian an!



Fragen zum Nachdenken:

Woran erkennen wir christliche Überzeugungen angesichts der gegenwärtigen Glaubens- und Wertekrise, in Zeiten von Pluralismus und Relativismus? An klaren Optionen in konkreten Fragen, etwa bei Partnerschaft, Ehe und Familie, am Arbeitsplatz oder in der Freizeitgestaltung, um nur einige Beispiele zu nennen. Keine falschen Kompromisse zu machen, ist nicht

nur ethische Pflicht von Politikern, Finanz- und Wirtschaftsbossen, sondern von allen Christen. Scheint auch im Alltag die Tauf- und Firmgnade durch, der von Gott ins Leben eingestiftete Sinn, die Entschiedenheit für das Wahre und Gute? Beten wir deshalb - treu unserer Profess - um die Gnade der Bekehrung, um den Hl. Geist? Engagieren wir uns mit Treue, Tapferkeit und Rückgrat für Werte und Initiativen, die uns (vom Glauben her) wichtig sind, so dass die Grundmelodie von Christen heute und morgen von Zuversicht geprägt wird?

Sel. Petrus-Adrian hilf uns,
dass wir als Geisterfüllte mit und für die Menschen leben.

Liebe Mitschwestern,
zusammenfassend können wir sagen: Der sel. Petrus-Adrian empfing sein Leben und seine Kraft zum Zeugnis für die Wahrheit aus den Händen Gottes (*a manibus*), er verkündete die Botschaft von Kreuz und Auferstehung unter den schützenden Händen Gottes (*sub manibus*) und gab am Ende seines irdischen Weges sein Leben in Gottes Hände zurück (*in manus*).

a manibus - sub manibus - in manus

Bevor wir einige Videosequenzen des Festgottesdienstes ansehen, möchte ich den Blick auf das Gebetsbildchen lenken, das die Diözese Coutances-Avranches drucken ließ: Auch dieses ist dreigeteilt.

- Links sehen wir das Umfeld, in das Petrus-Adrian hineingeboren wurde: *Incarnatio*
- In der Mitte seinen Hinübergang von dieser Welt zu Gott, vom Tod zum Leben: *Redemptio*
- Rechts Menschen, bei denen er wirkte und die auf seine Fürsprache bei Gott vertrauen, denen er Mut machen will, auch Zeugen der Wahrheit zu sein: *Missio*.



Videosequenzen

- Wir sehen den Einzug von Kardinal Amato, der Bischöfe und gut 150 Prämonstratenser in die gotische Kathedrale von Coutances, dabei wird das von Dominique-Marie Dazet aus Mondaye verfasste Lied "*In manus tuas*" gesungen.
- Generalabt, Postulator und Vizepostulator treten vor den Kardinal und Bischof Stanislas Lalanne bittet um die Seligsprechung.

- Der Postulator verliest eine Vita, darauf proklamiert Kardinal Amato das "Apostolische Schreiben" von Papst Benedikt XVI., das großformatige Bild wird enthüllt und alle akklamieren voll Freude und Dankbarkeit mit dem Lied "*Laudate omnes gentes*".
- Bischof, Generalabt, Postulator und Vizepostulator danken dem Kardinal und durch seine Person dem Hl. Vater für die Seligsprechung von Petrus-Adrian Toulorge.
- Am Ende der Messfeier dankt Generalabt Thomas im Namen unseres Ordens und aller Mitfeiernden und spricht zum ersten Mal "*Seliger Petrus-Adrian bitte für uns!*"

Ein Wort zum Schluss:

Kardinal Angelo Amato sagte beim Frühstück im Bischofshaus zu Coutances am Tag der Seligsprechung: "Meinen Glückwunsch Pater Gabriel. Eine Seligsprechung ist für einen jungen Postulator wie der Gewinn eines Pokals bei einer Weltmeisterschaft." Das traf er meine Gefühle. Ich war zu Tränen gerührt, als das Päpstliche Schreiben verlesen und das Bild unter kräftigem Gesang enthüllt wurde...

Ich hoffe, ein Funke meiner Begeisterung für unseren neuen Seligen ist übergesprungen.

Fragen zur Persönlichen Besinnung (siehe Übersichtsblatt)

Pater Dr. Gabriel Wolf OPraem, Generalpostulator
www.postulatio.info - post@postulatio.info